

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: Justus-Liebig-Universität

Stadt/Land: Gießen, Deutschland

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Fachbereich 03 / Institut für Kunstpädagogik

Aufenthaltssemester / -jahr: 2015 / 2016

Studienrichtung an der KUNI: Lehramt Bildnerische Erziehung

Meine Erfahrungen

Zu Beginn stand ich vor der Wahl der Gastuniversität, an der ich mein Auslandsjahr verbringen möchte. Da ich nur Deutsch und Englisch beherrsche und ich während des Aufenthaltes keinen Sprachkurs belegen wollte, standen für mich Universitäten in Deutschland, Großbritannien und USA zur Auswahl. Letzten Endes entschied ich mich für die Justus-Liebig-Universität (kurz JLU) in Gießen, Deutschland! Denn im Vergleich zu den anderen Universitäten hatte ich in Gießen eine große Auswahl an verschiedenen Lehrveranstaltungen. Zudem spielten auch praktische Überlegungen bei dieser Entscheidung eine Rolle. Um meine Sachen mit dem Auto in die dortige Wohnung transportieren zu können, sollte der Ort nicht allzu weit entfernt sein.

Die Anmeldeformalitäten für das Erasmus+-Programm verliefen zwischen Jänner 2015 und August 2015 problemlos, allerdings ereilte mich Anfang August 2015 eine Hiobsbotschaft! Ich erhielt am 03.08.2015 eine email vom Akademischen Auslandsamt der JLU, in der mir mitgeteilt wurde, dass ich leider keinen Platz im Studentenheim erhalten werde, obwohl auf der Homepage der JLU eindeutig vermerkt ist, dass ausländische Studierende eben solch ein Platz erhalten würden. Ich bin aus allen Wolken gefallen und fürchtete das Auslandsjahr absagen zu müssen. So war ich gezwungen, eigenständig auf Wohnungssuche zu gehen! Dies gestaltete sich als ziemlich schwierig. Denn Gießen ist eine kleine Universitätsstadt, wo hauptsächlich Studenten und Studentinnen leben. Besonders am Anfang des Wintersemesters suchen viele Menschen nach einer Bleibe. Als ich Mitte August auf Wohnungssuche begab, waren schon viele Zimmer bereits vermietet. Ich hatte rund 60 Angebote versendet und suchte auch mit meinem Vater vor Ort nach diversen Objekten. Glücklicherweise habe ich noch rechtzeitig ein 9 m² großes Zimmer im Nachbarort Großen Linden gefunden. Den Vertrag konnte ich mit dem Vermieter per Skype vereinbaren.

So konnte mein Auslandsjahr in Gießen ohne Schwierigkeiten beginnen. Etwa 2 Wochen vor den Beginn der Lehrveranstaltungen gab es einen Termin mit einem Mentor, von dem ich nähere Informationen zu den Kursen, Benotungen und Anmeldeformalitäten erhielt. Dort erfuhr ich auch, dass man mit dem Studentenausweis im gesamten Nahverkehrsnetz in Nordrheinwestfalen kostenlos fahren darf. Dies erklärt auch die relativ hohen Studiengebühren von rund 260€ pro Semester.

Anfang Oktober begannen dann die Kurse. Hier konnte ich viele Angebote wahrnehmen, die es in Linz nicht gibt. Im Wintersemester belegte ich Kurse in einer Lithografie- und Siebdruckwerkstätte. In Frankfurt am Main arbeitete ich der „Schirn Kunsthalle“, wo ich einen Tag lang zusammen mit einer weiteren Studentin einen Workshop zur Ausstellung „SturmFrauen. Künstlerinnen der Avantgarde“ betreute. Neben fachdidaktischen Veranstaltungen nahm ich auch an einem Seminar über Kunsttherapie teil. In Rahmen dessen wurde auch ein Praktikum in einer Sonderschule für geistig oder körperlich behinderte Kinder angeboten. Es war eine tolle Erfahrung mit diesen Kindern zu arbeiten. Allein das Lachen eines kleinen 9jährigen Mädchens, als sie sich sehr über ihr eigenes Kunstwerk freute, waren die vielen Vorbereitungsstunden wert. Auch besuchte ich im Sommersemester Seminare über Bildhauerei, in denen ich eine säulenförmige Skulptur und einen Menschenkopf aus Ton anfertigte. Weiteres gab es auch Kurse über 3D-Drucken, Kunstgeschichte, Architektur und Geschichtsdidaktik. Rein theoretisch hätte ich auch weitere Kurse aus dem Fachbereich Medizin, Linguistik, Archäologie und Geographie belegen können. Dies war aus zeitlichen Gründen leider nicht möglich, aber diese große Auswahl an verschiedenen Fachrichtungen ist der Hauptgrund, warum ich mich für Gießen entschieden habe.

Auch die Dozenten und Dozentinnen an der JLU haben mich sehr herzlich aufgenommen. Geduldig und einfühlend standen sie mir bei Fragen zur Seite. Bei einigen Kursen durfte ich mich sogar aktiv einbringen. Da ich während des Sommersemesters meine Diplomarbeit über dokumentarische Comics vorbereitete, bot ich in einigen Kursen Referate zu diesem Thema an. Dies hat sich zufällig ergeben. Ich war selbst überrascht, als sich mein Referat, dessen Thema eigentlich nicht zur Zielsetzung des Seminars passte, sich dann doch gut in das Kursprogramm einfügte.

Ebenso gut verstand ich mich auch mit den heimischen Studentinnen und Studenten. Da die JLU wesentlich mehr Studierende als die Kunstuniversität Linz ausbildet, konnte ich manche Personen nur einmal wöchentlich in den Seminaren treffen. Trotzdem hat sich zu vielen eine gute Freundschaft entwickelt.

Einen besonders engen Kontakt zu internationalen Studenten und Studentinnen hatte ich auf Exkursionen, welche das Akademische Auslandsamt der JLU anbot. An bestimmten Wochenenden konnte man für einen relativ geringen Geldbetrag einen Ausflug in eine andere deutsche Stadt unternehmen. So erforschte ich Erfurt, Rothenburg und Trier. Für Unterkunft in der Jugendherberge, Transport, Essen und Programm sorgte ein Team der JLU. Dort lernte ich u.a. einen Medizinstudenten aus Syrien kennen, der mit seinem Vater und seiner Verlobten 2014 nach Deutschland kam.

Die Erfahrungen in einer Studenten-WG waren für mich ganz neu, weil ich bisher bei meinen Eltern wohnte. Nun hatte ich ein Jahr lang mein eigenes, kleines Reich in einer WG in Großen Linden. Es war ein großes Haus, wo insgesamt 8 Studenten und Studentinnen wohnten. Viele der Bewohner waren ebenfalls Austauschstudenten. Die Leute stammten aus Namibia, China oder Türkei. Dies war eine spannende Sache, da ich so hautnah Personen aus anderen Kulturen kennen lernen konnte. Bspw. war es sehr lustig mit anzusehen, wie die beiden Afrikaner im Hochsommer mit langen Hosen und langärmeligen Hemden herum liefen. Sie sagten mir, es wäre viel zu kalt. Auch grillten wir alle einmal im Garten, wo jeder und jede eine typische Speise seines Landes vorstellte.

Mit dem Haus an sich bin ich im Großen und Ganzen zufrieden. Um Zusammenstößen am Morgen vorzubeugen, gab es 2 Badezimmer, allerdings befand sich das zweite Bad im Keller. Der Raum war nicht sehr hoch und ich stieß mir fast immer Kopf an. Die Küche war sehr groß und geräumig, allerdings musste ich viele Küchengeräte und Geschirr selbst mitbringen. Für die Waschmaschine war es erforderlich für 15 Minuten Waschzeit 1 50Cent-Stück in einen Automaten einzuwerfen. Für einen üblichen Waschgang mussten also 5 Münzen eingeworfen werden. Auch in die Maschinen in den Waschsälen in Gießen musste man stets Münzen einwerfen. Wenn also jemand nach Gießen wandern möchte, so sollte er oder sie ausreichend Kleingeld parat haben.

Insgesamt bin ich mit dem Aufenthalt in Gießen sehr zufrieden. Es mag wohlmöglich nicht eine international so bekannte Stadt, wie Paris, London oder New York, sein, aber es gibt dort viele sehenswerte Stellen. Das Mathemaikum, das Dachcafé, der Stadtpark oder regelmäßig stattfindende Ausstellungen im Rathaus machen diese Stadt zu einem schönen Reiseziel.

Auch ist ausreichend Infrastruktur (Supermärkte, Züge, Busse, Fahrradwerkstätten, Wirtshäuser) vorhanden. Es gab sogar einen Baumarkt und ein Geschäft für Bastelbedarf in der Nähe der Universität, die ich aufgrund des einen oder anderen Kurses regelmäßig aufsuchen musste.

Auch wenn ein Aufenthalt in Gießen nicht besonders günstig sein mag (ca. 750€ pro Monat inklusive Miete), so kann ich es jedem nur wärmstens empfehlen. Denn das Kursangebot an der JLU ist vielseitig und von hoher Qualität. Besonders Kunstpädagogen und -pädagoginnen kann ich einen Aufenthalt in Gießen sehr an Herz legen, da die JLU praktische und fachdidaktische Kurse zu vielen verschiedenen Formen von Kunstdidaktik (Grundschule, Hauptschule, Gymnasium, Sonderschule, außerschulisch, Kunsttherapie) anbietet. Die DozentenInnen und StudentenInnen sind freundlich und hilfsbereit. Man kann dort neue Menschen und Kulturen kennen lernen. Für Österreicher ist es insbesondere praktisch, da Sprache und Kultur sehr ähnlich sind. So kann man sich (bildlich gesprochen), innerhalb eines geschützten Rahmens bewegen und gleichzeitig Neues erfahren.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.
